



Nacht der Aargauer Wirtschaft

Es dauert zwei Tage, bis der Ofen warm ist – Alu Menziken erlaubt einen Blick hinter die Kulissen

In der Nacht der Aargauer Wirtschaft bieten verschiedene Betriebe die Möglichkeit, Einblick in die Produktion zu nehmen. So auch die Alu Menziken in Reinach, wo die Besucherinnen und Besucher viele über die Eigenschaften und die Möglichkeiten des Metalls erfahren konnten.

2023-09-15, Dominic Kobelt

In der Nacht der Aargauer Wirtschaft habe man die Möglichkeit, hinter die Fassade zu blicken, hinter die Wände der Fabrikhallen, an denen man sonst nur vorbeifahre, erklärte Philippe Tschopp von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Und tatsächlich, schon beim Eintreten in die imposante Halle mit dem Tonnendach staunten die Besucherinnen und Besucher der Alu Menziken in Reinach ein erstes Mal.

Der Ofen in der Giesserei war zwar nicht in Betrieb, doch alleine die Tatsache, dass es zwei Tage braucht, bis die Gasbrenner ihn auf die Temperatur von etwa 700 Grad gebracht haben, ist beeindruckend. Deshalb wird mit der Wärme so sorgsam wie möglich umgegangen, so wird etwa das Aluminium, bevor es geschmolzen wird, durch Abwärme vorgeheizt.

Grosse Abhängigkeit von Russland

Etwa 80 bis 90 Prozent des Materials stammen dabei aus Recycling, das ist kostengünstiger. Sogar die gewöhnliche Aludose kann in den Kreislauf zurückgeführt werden. «Aluminium kann auch hunderttausendmal eingeschmolzen werden, ohne dass seine Eigenschaften verloren gehen», sagte der kaufmännische Leiter Marc Tschudin.

Auf dem europäischen Markt kommen etwa zwei Drittel des Aluminiums aus Russland, erklärte Tschudin. Diesbezüglich wurden von der EU trotz des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine keine Sanktionen ausgesprochen – zu gross ist die Abhängigkeit.

Energiebedarf ist riesig – Solaranlage soll kleinen Anteil decken

Die interessierten Gäste fragten nach den steigenden Energiepreisen und deren Auswirkungen auf Alu Menziken. Obwohl man sehr langfristig Strom einkaufe, spüre man dies, erklärte Tschudin. Geplant ist in Menziken eine riesige Solaranlage an der Fassade. Doch diese kann gerade mal 2 Prozent des Energiebedarfs decken. «Selbst wenn wir das ganze Dach mit Panels decken würden, kämen wir in einem guten Sommer vielleicht auf etwa 10 Prozent», erklärte Tschudin.

Trotz des hohen Aufwands, Aluminium ist leicht, stabil und vielseitig einsetzbar. Norbert Grittner, der die Führung leitete, erklärte einen weiteren Vorteil: «Es ist ein kristalliner Werkstoff, genau wie ein Diamant, doch im Gegensatz zum Diamanten hat das Aluminium in der Gitterstruktur sogenannte Fehlstellen.» Was im ersten Moment wie ein Nachteil tönt, hat durchaus einen positiven Effekt: Dadurch lässt sich Aluminium nämlich verformen.

Den Besucherinnen und Besuchern wurde auch gezeigt, wie der Werkstoff in die gewünschte Form gebracht wird, also etwa wie ein Rohr entsteht, das im Innern mehrere Kammern hat. Das passiert, indem das Material durch eine zweiteilige Form gepresst wird. Einige der Endprodukte müssen regelmässig auf ihre Belastbarkeit überprüft werden, um den Sicherheitsanforderungen zu genügen – etwa für die Kunden in der Automobil- oder Flugzeugindustrie, wo ungenügende Qualität verheerende Auswirkungen haben könnte.

Die Schwerstarbeit macht der Roboter

Alu Menziken betreibt eine der modernsten Aluminium-Strangpresslinien Europas. Trotzdem fallen bei der

Produktion durchschnittlich 30 Prozent «Abfall» an, also Material, das nicht an den Kunden geliefert, sondern wieder eingeschmolzen werden muss. Dies ist der Fall, weil der Herstellungsprozess eine gewisse Zeit braucht, bis er stabil läuft.

Trotzdem ist das immer noch effizienter, als das Aluminium zu giessen – dazu bräuchte man extrem grosse Formen. Die eigentliche Produktion von Alu-Profilen und -Rohren wird von Robotern übernommen, sie pressen das Material durch die formgebenden Körper. Meter um Meter wächst so vor den Augen der Besucherinnen und Besucher ein Rohr quer durch die riesige Fabrikhalle.

Begonnen hat alles mit Alufolie

Die Alu Menziken wurde vor 126 Jahren gegründet, damals in Menziken – daher auch der Name. Zu Beginn walzte man Aluminium auf Foliendicke, die Alufolie war das erste Produkt, das die Firma herstellte. In den folgenden Jahrzehnten verlagerte man die Tätigkeit auf das Giessen und ins sogenannte Strangpressen.

Heute gibt es acht grosse CNC-Anlagen, also computergestützte Anlagen, die die gewünschten Produkte mit hoher Präzision herstellen. Sie werden noch veredelt, bevor sie zu den Kundinnen und Kunden geliefert werden, die sich grösstenteils in der Schweiz und Deutschland, aber auch in Asien und Amerika befinden. Jährlich sind es um die 10'000 Tonnen.

Seit dem Jahr 2007 gehört die Alu Menziken Extrusion AG zur Montana Tech Components AG, einer 2006 gegründeten, global tätigen Industriegruppe, die ihren Hauptsitz in Reinach hat. Zurzeit beschäftigt sie an den Standorten Reinach und Menziken 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich werden 26 Lernende ausgebildet.



In der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» konnten Besucherinnen und Besucher die Alu Menziken Extrusion in Reinach besichtigen. Bild: Valentin Hehli
Bild: Valentin Hehli



Web Ansicht

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 89365404
Ausschnitt Seite: 3/4



Marc Tschudin, kaufmännische Leiter bei Alu Menziken, erklärte den Besucherinnen und Besuchern viele spannende Details der Aluminiumverarbeitung. Bild: Valentin Hehli



Norbert Grittner zeigte den Besucherinnen und Besuchern, wie das Aluminium verarbeitet wird und was für Eigenschaften es hat. Bild: Valentin Hehli
Bild: Valentin Hehli



Nando Carbonara, Abteilungsleiter Werkzeugtechnik bei Alu Menziken, zeigt, wie komplexe Konstrukte aus Aluminium entstehen können. Bild: Valentin Hehli
Bild: Valentin Hehli